

Erste Ausgabe wöchentlich abendw. Schließung (Tel. Intern. Nr. 2670) sowie Verwaltung u. Buchdruckerei (Tel. Intern. Nr. 2024) : Maribor, Jurčičeva ul. 4. Briefl. Anfragen Rückporto beifügen. Manuskripte werden nicht retourniert.



Inseraten- u. Abonnements-Aannahme in Maribor: Jurčičeva ul. 4 (Verwaltung). Bezugspreise: Abholen, monatl. 23 Din, zustellen 24 Din, durch Post monatl. 25 Din, für das übrige Ausland monatl. 35 Din. Einzelnummer 1 bis 2 Din.

Mariborer Zeitung

Montags-Ausgabe

Des britischen Weltreichs Schicksalsstunde

Gandhi predigt offen den Aufruhr

London, 23. März.

In einem Bombayer Bericht des „Observer“ wird mitgeteilt, daß die Meldungen über Gandhi nunmehr zensuriert werden. Die zunehmende Festigkeit rechtfertigte diese Annahme, da Gandhi z. B. in Vorträgen er-

kärt habe, daß das britische Regierungssystem in Indien ein für allemal zerstört werden müsse. Er sei überzeugt, daß es eine Sünde sei, dieser Herrschaft noch länger zu dienen.

Ferner berichtet die englische Presse, daß Gandhi nunmehr offen den Aufruhr predige

und den Aufruhr als eine nationale Pflicht jedes Inders bezeichne. Er selbst werde bis zum letzten Atemzug nichts anderes wünschen als die vollständige Zerstörung des gegenwärtigen Regierungssystems in Indien, jedoch nicht die Vernichtung der Mitglieder der Regierung.

Neute Neute
Neger-Konzert
4120

Kongreß der Geometer

RD. Stoplje, 23. März.

Heute fand hier der diesjährige Kongreß der Geometer aus ganz Jugoslawien statt. Einen ausführlichen Bericht über verschiedene Standesfragen erstattete Herr Richard Gaus. An der Tagesordnung stand auch ein Vortrag über die Rolle der Geometer bei der Lösung von Staatsproblemen. Nachmittags wurde über eine Aenderung der Satzungen verhandelt.

Jugoslawien-Reise rumänischer Automobilisten

RD. Beograd, 23. März.

Die Zentrale der jugoslawischen Automobilklub hielt heute ihre diesjährige Generalversammlung ab, in der u. a. auch über den beschlossenen Ausflug rumänischer Automobilisten nach Jugoslawien gesprochen wurde. Nach den bisherigen Dispositionen werden sich an der Tournee, die etwa zehn Tage dauern wird, gegen 150 rumänische Automobilisten, darunter auch Prinz Nikolaus, beteiligen. Die Gäste kommen auch nach Subljana, Bled und Maribor.

Elf Jahre Faschismus

RD. Susek, 23. März.

In Fiume sind in diesen Tagen die feierlichen Gedenkstunden der faschistischen Partei überaus feierlich begangen. Mussolini sandte in alle Hauptstädte der 92 Provinzen Italiens besondere Regierungskommissäre, die namens des Kabinetts Vorträge über die Geschichte des Faschismus hielten. Gleichzeitig wurde ein besonderes, an die Schwarzgehenden gerichtetes Manifest Mussolinis veröffentlicht, worin die Motive des Faschismus dargelegt werden und betont wird, daß dessen Gründung notwendig gewesen sei, da die italienischen Staatsmänner die Früchte des Sieges Italiens in der Pariser Friedenskonferenz nicht auszunutzen und die Ordnung im Staate nicht zu erhalten wußten. Es wurde auch ein Befehl veröffentlicht, wonach verschiedene Gewerbesteuern, um eine Herabsetzung der Steuerlasten herbeizuführen.

Der „Stahlhelm“ nach wie vor gegen das Young-Abkommen

„Das Frontsoldatengeschlecht kann Hindenburg nicht folgen“

Berlin, 23. März.

Der Bundesvorstand des „Stahlhelms“ und der Frontsoldaten hat in seiner heutigen Sitzung einen Beschluß gefaßt, in dem es u. a. heißt:

„Wir erkennen die Annahme des Young-Planes und des deutsch-polnischen Liquidationsabkommens durch den deutschen Reichstag nicht als für das deutsche Volk verpflichtend an. Wir sind entschlossen, jede Möglichkeit zu benutzen, um die Ketten der auf der Kriegsschuldlage aufgebauten Friedensverträge und aller aus ihnen abgeleiteten Ver-

pflichtungen jeder Art zu brechen. Auch die Unterschriften des Reichspräsidenten ändern an dieser Auffassung nichts. Der Sieger von Tannenberg und der große Führer des deutschen Heeres im Weltkrieg bleibt für uns der erste Soldat der Armeen. Dem Reichspräsidenten aber, der die Vernechtung des deutschen Volkes auf Geschlechter hinaus auf sich nehmen zu müssen glaubt, vermag das Frontsoldatengeschlecht aus seiner Verantwortung heraus nicht zu folgen.“

Im Zeichen der Abrüstung

Die Verschärfung des italienisch-französischen Gegenjages

Während die drei größten Seemächte — England, Amerika und Japan — sich über ihre zukünftige Aufrüstung wenn nicht in allen Einzelheiten, so doch in den Grundzügen einig sind, dauert der Streit zwischen Frankreich und Italien immer noch mit unverminderter Heftigkeit fort. Dieser Streit ist bezeichnend für den Geist, der auf der Londoner Seeabrüstungskonferenz herrscht und der mit erstem Abrüstungswillen nichts zu tun hat. Die ursprüngliche Situation war überaus einfach: Italien hat erklärt, es erhebe Anspruch auf die gleiche Flottenstärke wie Frankreich. Da aber Frankreich über eine Kriegsflotte von 613.410 Tonnen verfügt, während Italien nur 274.074 Tonnen besitzt, hat Italien von Frankreich eine erhebliche Verminderung der Tonnage verlangt. Es sollte also noch Ansehen Italiens eine Ausgleichung nach unten stattfinden. Frankreich seinerseits hat aber erklärt, daß es im Jahre 1936 über eine Flotte von 750.000 Tonnen verfügen müsse. Eine Reduzierung dieser Tonnagestärke käme nur in Frage, wenn die Hauptseemächte mit England und Amerika an der Sicherheitsgarantievertrag zugunsten Frankreichs zu unterschreiben. Die französische Delegation auf der Seeabrüstungskonferenz sah sich hiernach auf ihre Forderung von 750.000 Tonnen festgelegt. Durch ein geschicktes Manöver gelang es den französischen Hauptdelegierten Lardieu u. Briand, die Entscheidung über die Ueberwindung des französisch-italienischen Gegenjages auf

Italien abzuwälzen. Tatsache ist, daß der italienische Hauptdelegierte Grandi bisher der einzige war, der es vermieden hat, zahlenmäßige Forderungen zu formulieren. Die bisherige italienische Parole in London lautete kurz und bündig: „Ausgleich mit Frankreich!“ Indessen ist es völlig undenkbar, daß Italien im Laufe von sechs Jahren selbst unter Mithilfe der zum Bau in Aussicht genommenen 120.000 Tonnen seine Flotte mehr als verdoppeln könnte. Wo ist also ein Ausgleich zu suchen?

Die Franzosen haben bisher in London nicht ungeachtet manövriert. Erstens lehnen sie im Prinzip die Verminderung ihrer Flotte in dem Augenblick ab, wo alle anderen Seemächte ihre Flotten vergrößern. Zweitens weisen sie darauf hin, daß ein Flottenausgleich mit Italien in der Praxis die Vormachtstellung Italiens im Mittelmeer bedeuten würde. Die Berechnung, die die Franzosen dabei aufstellen, ist an sich zwingend. Frankreich ist die zweitgrößte Kolonialmacht der Welt. Die Kolonien Frankreichs nehmen eine Fläche von 10,4 Millionen Quadratkilometern ein, während der Kolonialbesitz Italiens nur 2,4 Millionen Quadratkilometer groß ist. Die französischen Kolonien beherbergen über 60 Millionen Menschen gegen 2 Millionen in den italienischen Kolonien. Die Küstlänge beträgt 15.500 km, gegenüber 3800 km Italiens, die Gesamtentfernung vom Mittelmeer 34.000 km gegen 5300 km. Während die französische Flotte über die ganze Welt verstreut ist, um die Kolonien zu schützen, konzentriert sich die italienische Flotte fast ausschließlich im Mittelmeer. Wenn also die beiden Flotten gleich stark werden soll-

ten, würde die Mittelmeerflotte Italiens in Wahrheit die Mittelmeerflotte Frankreichs durch ihre Größe einfach erdrücken. Seine Flotte aus den Kolonien zurückziehen kann Frankreich nicht, denn wer garantiert ihm die Unantastbarkeit seines Kolonialbesitzes?

Es ist bezeichnend, daß selbst die französischen Vorkämpfer in der Frage der Flottenverstärkung geschlossen hinter der Regierung Lardieu stehen. Sie tun es umso williger, als sie nicht nur für Frankreich, sondern zugleich gegen Italien auftreten und Herr Mussolini gehört bekanntlich nicht gerade zu den beliebtesten Gestalten bei den französischen Vinken. Auf jeden Fall hat die Londoner Flottenkonferenz zweifellos die Beziehungen zwischen Frankreich und Italien erheblich verschärft. Das ist bisher eines der wichtigsten Ergebnisse der großen Londoner Tagung.

Das Dorf der Blinden

Die Schweizer Reisende Noel Roger, welcher die Türkei und Syrien bereiste, hat in Anatolien einen Marktort, Ad-Yaman, besucht, in dem das Trachom, die furchtbare Augenkrankheit, wüthet. Von den 400 Einwohnern dieses Fleckens sind nicht weniger als 90 Prozent von dieser schmerzhaften Blindheitskrankheit befallen, welche dort in den meisten Fällen infolge ungenügender Behandlung zu völliger Erblindung führt. Die sich über Anatolien, Syrien und Nordafrika erstrecken, ist schon seit alter Zeit bekannt, und ihr Name Trachom wurde ihr von dem bekannten griechischen Arzte Dioscorides im ersten Jahrhundert unserer Zeitrechnung gegeben. Wie Noel Roger berichtet, ist die Bekämpfung der Krankheit vor allem aus dem Grunde so schwierig, weil es angeht der großen Zahl der Erkrankten ganz unmöglich ist, die noch nicht von der Blindheitskrankheit befallenen von den Schwerleidenden abzusondern, wodurch immer neue Ansteckungsmomente gegeben werden. Die türkische Regierung gibt sich alle Mühe, um gegen diese Krankheit ein großes Hospital in Malatia errichtet, dem eine Poliklinik angegliedert ist, das speziell der Behandlung von Augenkrankheiten dient. Ärzte sind in die Gegend entsandt worden, in denen vor allem das Trachom wüthet, um zu retten, was noch zu retten ist. Die bisher erzielten Ergebnisse sind aber wegen der Schwierigkeit der Bekämpfung der Infektion vorläufig nur sehr bescheidene gewesen.

„Kinematographie“ bedeutet wörtlich: die Kunst, Bewegungen aufzuschreiben, zu fixieren. „Kinema“ der altgriechische Ausdruck für „Bewegung“ ist von Ampere in die Technik aufgenommen.

Kauft Eisenbahn-Fahrkarten im Fahrkartensbüro „Patrik“ in Maribor, Aleksandrova cesta 35!

Sofales

Maribor, den 24. März.

Heute abends das größte Konzert der Saison

Die lange erwarteten schwarzen Sänger aus Amerika treffen in Maribor mit dem heutigen Nachmittags-Schnellzug ein. Das Konzert beginnt punkt 20 Uhr. Reservierte Karten sind in den Vorverkaufsstellen unbedingt bis 12 Uhr mittags zu beheben, da sie sonst an andere Interessenten abgegeben werden. Die wenigen restlichen Karten sind ab 19 Uhr an der Abendkasse erhältlich. Wir machen noch im letzten Momente auf diese prominenten Künstler und auf das in Maribor noch nie gehörte und ganz hervorragende exotische Programm aufmerksam, so wie darauf, daß die „Mickey Jubilee Singers“ wie alle großen Künstler erst in fünf bis sechs Jahren wieder nach Europa kommen werden, daß also diese einzige Gelegenheit nicht zu veräumen ist. Der Kartenvorverkauf dauert bis 18 Uhr an. Die auswärtigen Besucher können ihre Karten auch an der Abendkasse beheben u. bleiben selbe bis 19.30 Uhr reserviert.

Graf Monte Christo

Lebenomüde

Maribor, 23. März.

Der in der Betnawska ulica wohnhafte Schornsteinfeger Jidor K n i f i c machte im Laufe der vergangenen Nacht seinem Leben selbst ein Ende. Da sich Knifich heute nicht bilden ließ und man deshalb Nachschau hielt, wurde er in seinem Zimmer erhängt vorgefunden. Die Leiche wurde in die städtische Aufbahnhalle gebracht. Was den jungen Mann in den Tod gerieten hat, ist noch unbekannt.

Radio

Montag, 24. März.

Ljubljana, 12.30 Uhr: Schallplattenmusik. — 13: Reproduzierte Musik. — 17.30: Nachmittagskonzert. — 18.30: Französisch. — 19.30: Englisch. — 20: Konzert. — **Belgrad**, 18: Savoits Hörspiel „Mastenball“. — 20.30: Jugoslawischer Abend. — 22.15: Barockmusik. — **Wien**, 15.30: Nachmittagskonzert. — 19.30: Volkstümliches Konzert. — 20.30: Jugoslawischer Abend. — 22: Abendkonzert. — **Graz**, 19.30: Große Volkstlieder aus den österreichischen Alpen. — **Daventry**, 17.15: Leichte Musik. — 20.45: Bunter Abend. — 21: Tanzmusik. — **Breslau**, 19.05: Abendmusik. — 20.30: G. F. Händels Oratorium „Samsen“. — **Berlin**, 17.30: Deutsche Sendung. — 19.05: Radiokabarett. — **Stuttgart**, 16: Nachmittagskonzert. — 19.30: Montagskonzert. — 21: Frankfurter Uebertragung. — **Frankfurt**, 16: Konzert. — 19.40: Montagskonzert. — **Berlin**, 18: Liederstunde. — 19.10: Populäre Musik. — 20.30: Kleiner Kurier für Meisterdetektive. — 21.30: Kleine Erzählungen. — Anschließend: Tanzmusik. — **Darmstadt**, 17.30: Besperkonzert. — 19.15 Spanische Unterhaltung. — 20: Opernübertragung. — Anschließend: Tanzmusik. — **Prag**, 17.30: Deutsche Sendung. — 20: Jugoslawisches Volkslied. — 20.30: Konzert. — **Moskau**, 20.30: Domizilkonzert „Die Regimentstochter“. — 23.24: Oper. — **München**, 19.45: Unterhaltungskonzert. — 21.05: Kammermusik. — **Budapest**, 18: Konzert. — 20.30: Internationaler Programm austausch. — Anschließend: Zigeunermusik. — **Warschau**, 17.45: Leichte Musik. — 20.30 Internationaler Programmaustausch. — 23: Tanzmusik. — **Paris**, 20.20: Konzert.

Der Wegweiser.

In stöckdunkler Nacht hat sich ein Tourist auf der Landstraße verirrt. Nach langen Hin- und Herblicken kommt er an einen Kreuzweg, sieht in der Dunkelheit einen Wegweiser, kann aber die Schrift darauf nicht entziffern. Er klettert den Pfahl hinauf, zündet ein Streichholz an und liest: „Frisch gestrichen!“

Amerikanischer Besuch

New Yorker Magnaten in Dalmatien

RO. K o t o r, 23. März.

Mit dem Dampfer „Rotterdam“ unternimmt eine Gruppe von 344 Vertretern der obersten Zehntausend New Yorks einen Ausflug nach dem Mittelmeer und besucht bei dieser Gelegenheit Dalmatien. Die Gesellschaft begleitet auch der Direktor der Reiseagentur „American Express Company“. Der

Dampfer trifft morgen in Kotor ein, wo der Gaste ein warmer Empfang harret. Die Gesellschaft unternimmt sodann einen Ausflug nach Cetinje und nach anderen Städten der Crna gora, worauf die Fahrt nach Norddalmatien angetreten wird.

Für Prinz Carols Rückkehr

Bemerkenswerter Kongreßbeschluss der rumänischen Volkspartei

M. B u k a r e s t, 23. März.

Die rumänische Volkspartei hielt heute ihren Kongreß ab, der zuerst den Bericht des Präsidenten A v e r e s c u über die politische Lage entgegennahm. Von den gehaltenen Reden sind besonders die Erklärungen des Führers der lokalen Organisation von Zambovitza, R a t a s e c u, interessant. Redner stellte fest, daß die Regenschicht ihre Pflichten nicht erfüllt habe. Aus diesem Grunde müßte sie befristet und Prinz Carol ins Land zurückberufen werden; denn durch keine Erziehung sei die Gewähr dafür gegeben, daß die Krone wieder normal ihres Amtes walte.

Die Rede Ratasescus wurde von den anwesenden Parteiführern nicht nur nicht unterbrochen, sondern sie wurde vom Kongreß mit großem Beifall aufgenommen. Der ehemalige Staatssekretär B o s g a n erklärte, daß die Regenschicht das größte Übel der jetzigen Lage in Rumänien sei, weil sie nicht daran denke, das Land zu retten, sondern nur ihre eigene Lage zu konsolidieren. Der Kampf für ihre Beseitigung müsse daher eingelegt werden.

Weshalb Menschen sterben...

Selbstmord des Freiherrn von Parnegg — Spielverluste von einer halben Million Dollar — Die Freundin des Dichters

W i e n, 21. März.

Ein Revolverschuß, der Dienstag nachts ein Menschenleben abschloß, hat mit seinem scharfen Knall die Wiener Gesellschaft aufgeschreckt. Der Tote ist der junge Baron P a r n e g g, aber dieser Name ist ebenso ungenau wie die Altersbezeichnung. Mit 56 Jahren sieht die Jugend schon etwas vutriert aus, wenn man sie nach außen hin auch noch so sehr betont, und er Herr Baron hat einmal ganz schlicht und einfach Pollak geheißt und war der Sohn jener berühmten Frau Pollak gewesen, der man alle guten und alle schlechten jüdischen Witz nachsagt. Vor einem Menschenalter waren die Pollaks noch ganz fleidler, die mit Stoffen handelten und später selbst solche Stoffe erzeugten. Es gibt noch heute Menschen, die sich daran erinnern, wie die alte Frau Pollak den Gessberg vor ihrem Wiener Geschäft reinigte und selbst den winzigen Laden feigte, der dann die kleinste österreichisch-ungarischen Monarchie wurde. Märchenhaft war dieser schwindelerregende Aufstieg der Familie Pollak gewesen, der nur noch in dem der Rothschilds ein Seitenstück hatte, und der ungeheure Reichtum widerstand später allen Dammbrüchen der Inflationszeit. Die Firma Hermann Pollak und Söhne hat ihren Weltruf ebenso erhalten können wie das solide Fundament ihres finanziellen Aufbaues. Aus den jungen Pollaks waren freilich schon längst die Freiherrn von Parneggs geworden und der Adel, dem ihnen noch der alte Franz Josef verliehen hatt, war auch die Eintrittskarte zu den obersten Zehntausend der europäischen Gesellschaftskreise. Denn die Parneggs, die jetzt ganz große Ambitionen hatten, lebten nur noch ein paar Wochen des Jahres in Wien. Auch Paris ist schön und Monte Carlo und Nizza und man besaß die fabelhaftesten Autos und so sündhaft viel Geld, daß man damit gar nicht mehr anzufangen wußte.

Sohn der berühmten Frau Pollak. Und in Paris und dann zuletzt in Wien, wo es ja für diese Kreise noch immer irgendwo einen verborgenen Roulettetisch gibt, an dem man sein Geld los werden kann, ist es dem „jungen Baron Parnegg“ nicht viel besser ergangen. Ein paar Mal ordneten seine Brüder alle Verbindlichkeiten, die diese Spielerleidenschaft verschuldet hatte und lösten pünktlich die Wechsel ein, mit denen die Millionerverluste bezahlt worden waren. Das Geld war ja da und die finanzielle Situation der Firma erlitt dadurch noch keine den Schaden. Nur ihr guter Ruf kam dabei zu Schaden und so war plötzlich der Tag da, an dem die Brüder den Friedrich zum Austritt zwangen. Wegen eine Löfingsumme von anderthalb Millionen Dollar sollte er auf alle seine Rechte auf die Firma verzichten.

Man könnte meinen, daß das immerhin ein Betrag wäre, mit dem man in Auskommen käme. Aber jetzt war auf einmal das Traditionsgefühl stärker als der Wille zum Leben. Dieses moralische Entmißungsverfahren, das man gegen ihn einleiten wollte, machte den „jungen Baron Parnegg“ zum Selbstmörder. Er wollte nicht

mehr mittun und beendete das Leben mit dem letzten Strich, den er hatte. Es war keine Roulettetische mehr, die sein Leben abschloß, und die Wiener Gesellschaft, die er jetzt mit diesem Knalleffekt verließ, hatte ihm doch eine andere Kugel gar nicht zugetraut gehabt...

Da ist ein anderes Schicksal, das sich am gleichen Tag vollendete, sicherlich ungleich tragischer. Eine junge Kunstgewerblin, deren auffallende Schönheit stadtbekannt war, öffnete in ihrem Atelier die Gasöhne und als man sie in der Früh auffand, war sie längst hinübergeschlummert in eine bessere Welt. Mit vierundzwanzig Jahren hat sie ihr Leben abgepfiffen, das noch so reich hätte sein können, aber das hat sie wertlos geworden war. Etliche Jahre lang hatte sie mit einem jungen Wiener Schriftsteller zusammengeliebt, der noch ganz am Anfang seiner Karriere stand und der nach dem großen Erfolg strebte, der sich nicht einstellen wollte. Sie war ihm die sorgende Mutter und die Geliebte zugleich gewesen, sie gab alles, was sie mit ihrer Kunst erwarb, dem Mann, an dessen Berufung sie glaubte. Und sie durfte ihm die Muse sein, die er zu seinem Schaffen brauchte.

Ueber Nacht ist dann wirklich der Ruhm gekommen. Ein Theaterstück, das zuerst in Wien aufgeführt wurde, nahm von hier aus den Weg über alle deutschen Bühnen und der Name des Dichters ist in ein paar Wochen überall bekannt geworden. Aber diese Berühmtheit war gleichzeitig das Ende der Liebe. Jetzt konnte der Mann auf die materielle Hilfe des Mädchens ebenso verzichten wie auf seine Zärtlichkeiten und er fand anderswo Anregung und das was man so Glück nennt. Er wollte wieder frei sein u. sich selbst gehören. So brach er alle Beziehungen zu der Frau ab, die einmal seine Muse war und zerbrach damit ein kleines dummes Menschenherz. Als die Zeitungen wieder davon berichteten, daß das Theaterstück ihres Dichters irgendwo im Deutschland einen stürmischen Erfolg gehabt hat, ging die arme Edith wortlos aus einer Welt, die sie nicht mehr verstehen wollte...

Wissensplitter

Die Haltbarkeit eines Kupferdaches ist mindestens 300 Jahre, während das Zinkdach schon in zwanzig Jahren verbraucht ist.

Der Mensch atmet an einem Tage 900 Gramm Kohlenäure, worin etwa 1/2 Pfund Kohle enthalten ist.

Das Wort Mikreis, die Rechenweise der Währungen von Portugal und Brasilien, bedeutet tausend Reis.

Die roten Blutkörperchen im menschlichen Blut geben demselben die Farbe; sie enthalten das Hämoglobin, das für die Atmung bedeutsam ist. Männer haben in einem Kubikmeter 5 Millionen, Frauen 4 1/2 Millionen rote Blutkörperchen.

Die erste Blindenchrift-Rotationsmaschine der Welt



die stündlich 16.000 Zeitungs- oder Bücherseiten in Blindenschrift herstellen kann, wurde dieser Tage durch den Londoner Oberbürgermeister Sir William Watelov feierlich ihrer Bestimmung übergeben.

Sport vom Sonntag

Für den Tischtennisport

Graz gewinnt den Tischtennis-Städtekampf gegen Maribor mit 6:3 Siegen — Eine imposante Veranstaltung

Maribor, 23. März.

Der heute von den „Eisenbahnern“ im großen Kasinoaal durchgeführte Ping-Pong-Städtekampf gegen Graz gestaltete sich zu einer imposanten Propagandaveranstaltung für diesen in unserer Stadt viel zu wenig gepflegten Sportzweig. Die Gäste — durchwegs Spieler des Mademitschen Sportvereines in Graz — verfügen über ein recht nettes Können und holten sich insgesamt sechs Siege. Den härtesten Kampf lieferten sich der Grazer Novakovič und unser Staatsmeister Nemec sowie Riederhoffer und Mastel. Recht gut gefielen weiters der junge Kardos sowie Fr. Grosjean aus Graz.

Die Turnierleitung, die in den Händen der Herren Roglič und Rajčič lag, ließ

nichts zu wünschen übrig. Den sympathischen Gästen überreichten die Veranstalter ein hübsches Erinnerungsgeschenk.

Die Ergebnisse waren: Wiener (Graz)—Schmidl (Zelezničar): 21:13, 21:12, 21:17; Schriegl (Graz)—Masi (Zelezničar): 21:9, 21:19, 21:19; Kardos (Mura)—Kirchner (Graz) 21:17, 21:19, 22:20; Neme: (Mura)—Novakovič (Graz) 19:21, 21:17, 21:11, 21:13; Fr. Grossed (Graz)—Kirbiš (Maribor) 21:19, 21:19, 21:13; Jentil (Graz)—Hovbery (Ptuj) 21:5, 21:17, 21:3; Riederhoffer (Graz)—Mastel (Maribor) 21:13, 21:17, 18:21, 13:21, 21:12; Schriegl-Jentil gegen Sokolnik-Vorobsky (Ptuj) 21:14, 21:6, 21:10; Neme:Kardos gegen Novakovič-Kirchner 21:14, 21:16, 16:21, 21:15.

Um die Fußballmeisterschaft

Neuerlicher Prachtzieg „Maribors“ — Die „Eisenbahner“ 1:4 (0:0) geschlagen — Harter, aber fairer Kampf — „Rapid“ fertigt „Svoboda“ mit 3:0 (2:0) ab — Die Stürmer verlagen im Schießen

Maribor, 23. März.

Die Frühjahrsrie der laufenden Meisterschaft wurde heute mit zwei Spielen weitergeführt. Das Hauptinteresse wurde in erster Linie der Begegnung „Maribor“ mit den „Eisenbahner“ entgegengedrückt, deren Treffen auch wirklich wieder einen spannenden, sportlich interessanten Kampf brachte. Den Weißschwarzen gelang es nun, auch dieses Treffen überraschend hoch für sich zu entscheiden, was ihnen somit zwei wichtige Gutpunkte einbrachte.

dem Erst- und Zweitplatzierten in der bisherigen Meisterschaftstabelle. „Rapid“ war vielleicht durch zwei Drittel der ganzen Zeit strede in drückender Überlegenheit, konnte jedoch kaum drei Treffer ins Reine bringen. Obwohl die einzelnen Spieler unglaubliches Schuppsch verfolgte, schien sich doch die Tatsache wieder zu bestätigen, daß die meisten Stürmer über kein richtiges Schußvermögen verfügen. Das Hinterwiel agierte ja wieder überwältigend und beherrschte fast zu jeder Zeit das Feld, doch wurde der Großteil der vielen Chancen ganz unnötig verpaßt. Recht gut leitete Schiedsrichter Fiser den einseitigen Kampf.

Größte Auswahl von Fußbällen! Sport-Roglič

Das ziffernmäßige Ergebnis wirkte etwas überraschend, denn in der ersten Spielhälfte schien die Angelegenheit für „Maribor“ durchaus nicht rosig. Erst nach einer geglückten Umgruppierung nach Seitenwechsel gelang es den Weißschwarzen, ihren Gegner für einige Zeit direkt zu überrumpeln, wofür wohl die Zugkraft Bertonec in erster Linie ausschlaggebend war. Bertonec's volle ndete Leistung gipfelte diesmal im einem Prachtstich, den er, obwohl stark bedrängt, unhaltbar in die linke obere Goal-ede feuerte. Die beste Gesamtleistung erzielte jedoch die unermüdete Dederreihe Brevožnik—Kirbiš—Frisi, die sowohl offensiv als auch in der Verteidigung hervorragend leistete. Als unerwarteter Tothüter erwies sich wieder Koren, der so manche heikle Situation rettete.

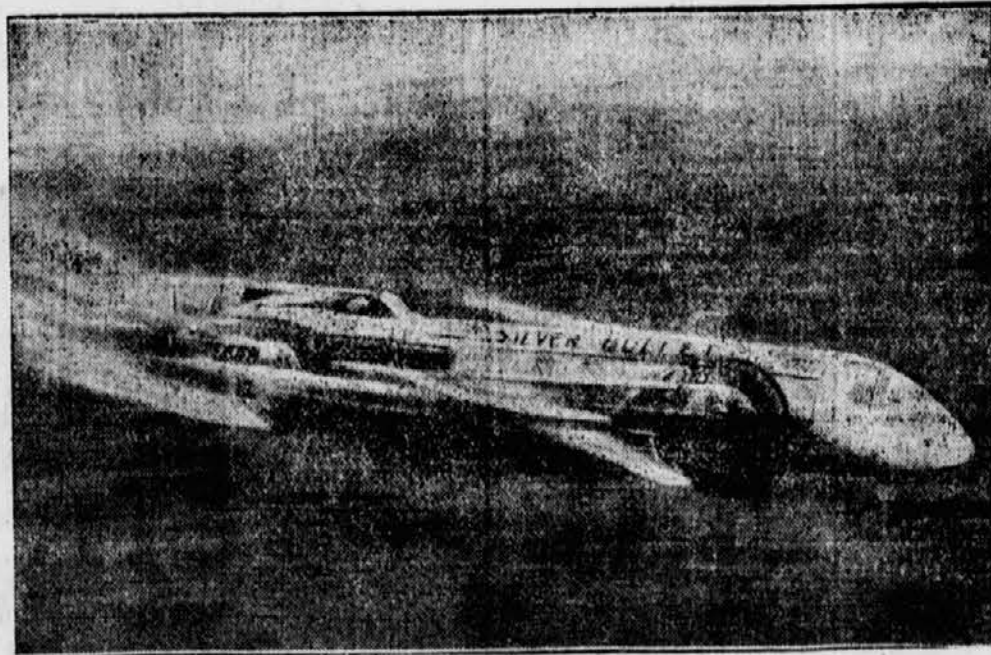
Bei den „Eisenbahner“ konnte diesmal Wagner am besten gefallen. Er rettete, was sich retten ließ und arbeitete von der ersten bis zur letzten Minute mit beispielloser Aufopferung. Die Käuferreihe befriedigte nur besenkt, während sie auf den Sturm gar zu oft vergaß. Von den Stürmern war Zančič der weitaus beste Mann.

Das Frühjahrs-Groß-Country Podpečan — Sieger.

Maribor, 23. März.

Das heute über eine Strecke von 7450 Meter durchgeführte Quersfeldeinlaufen der „Eisenbahner“ brachte einen recht erfreulichen Verlauf. An der Konkurrenz, dessen Start und Ziel sich am „Eisenbahner“-Sportplatz befanden und die über die Felder, Wälder und Wälder zwischen Petre und Radvanje führte, beteiligten sich insgesamt neun Läufer, von denen sieben das Ziel passierten. Um die knappe Durchführung des Laufes machte sich insbesondere Ing. Koudelica verdient. Den Sieg holte sich Podpečan.

Der Angriff auf den Schnelligkeitsweltrekord



den der Rennfahrer Ray Don mit seinem 4000pferdigen Riesenwagen „Silver Bullet“ („Silbernes Geschöß“) unternehmen will, soll am Strande von Dayton Beach (Florida) in diesen Tagen stattfinden. Man er-

wartet, daß „Silver Bullet“ eine Geschwindigkeit von 400 Stundenkilometer entwickeln und somit den auf 371 Kilometer stehen den Weltrekord weit hinter sich lassen wird — wenn alles gut geht!

Eröffnung der Handballsaison „Maribor“ siegt in Sevnica mit 11:5 (6:1).

Mit zwei Spielen wurde heute die Handballmeisterschaft des westlichen Territoriums des Jugoslawischen Handballverbandes eröffnet. Die stets spielleifrige Familie des SSK Maribor fertigte in Sevnica den dortigen Handballklub nach einem hübschen Spiel mit 11:5 (6:1) glatt ab. Die Weißschwarzen liefen zu einer beachtenswerten Form auf und konnten ihre Gegnerinnen fast ständig in Schach halten. Die Treffer erzielten Fr. Olga Buga (5), Fr. Danuša Bobeb (4) und Fr. Silbe Čerčić (2). Schiedsrichter Čuvaj (Zagreb) war zwar objektiv, doch hielt er gar zu oft das Spiel auf.

In Ljubljana standen sich die Teams „Mirija“ und „Atena“ gegenüber. „Atena“ siegte überraschend hoch mit 11:6 (3:5) Toren.

Die Tabelle der bisherigen Kämpfe um die Meisterschaft des westlichen Territoriums weist somit folgenden Stand auf: „Maribor“ (2), „Atena“ (2), „Sevnica“, „Mura“, „Ptuj“, „Primorje“ und „Mirija“ (ohne Punkt).

Stets frisches erstklassiges **PHOTOMATERIAL** billigst und bestens 2768 **KANC (WOLFRAM)**

Das Derby von Celje.

Celje, 23. März.

Im heutigen Entscheidungskampf um die Fußballmeisterschaft von Celje konnte der Sportklub „Celje“ über den bekannten „Atletički Sportklub“ einen überraschend hohen 5:1 (3:0)-Sieg feiern.

Deisterreich — Tschechoslowakei 2:2.

Prag, 23. März.

Der heute hier zum neunten Mal ausgetragene Fußballländerkampf zwischen Oesterreich und der Tschechoslowakei endete 2:2 (1:1) unentschieden. Dem Kampfe wohnten gegen 30.000 Zuschauer bei.

Auswärtige Spiele

Ljubljana: Mirija—Svoboda 7:0; Primorje—Hermes 5:1; Grafika—Krafovo 6:0. Beograd: Jugoslawija—Obilić 3:2. Zagreb: Hašt—Sparta 3:0; Viktoria—Gradjanski 3:1 (1); Concordia—Sokol 11:2; Eisenbahner—Croatia 4:0. Wien: Städtepiel Wien—Prag 2:1;

Städtepiel Wien—Preßburg 2:1.

Budapest: Lipost—Ferencvaros 1:1 (vor 40.000 Zuschauern); Hungaria—Dfney 6:1:0.

Berlin: Hertha—Polizei 6:1; Tennis Borussia—Union 2:0.

Dresden: Sparta (Prag)—Dresdener F. C. 1:0.

Sportprogramm des Radfahrerklubs „Edelweiß“

Der Radfahrerklub „Edelweiß 1900“ schreibt für das Klubjahr 1939 folgende Partien, Veranstaltungen, Rennen etc. aus:

- 1. Sonntag, den 6. April: Eröffnungspartie nach Bistrica.
- 2. Sonntag, den 21. April: Nachmittagspartie nach Fram.
- 3. Sonntag, den 4. Mai: Klub-Frühjahrsrennen 30 Km. Trieserstraße.
- 4. Mittwoch, den 14. Mai: Mondscheinpartie über Limbuk, Petre nach Radvanje.

Aller Art 2767

FAHRRADARTIKEL zu den niedrigsten Preisen DIVJAK GLAVNI TRG 17

5. Sonntag, den 18. Mai: Tagespartie nach Varenberg, durch das schöne Drautal. Abfahrt um 5 Uhr früh. — Nachmittags-Gegenpartie bis zum Gourmandier.

6. Pfingstmontag, den 9. Juni: Rundpartie über Kranjca, Selmita, Ruše, Bistrica zum Sportkollegen Skaja „Balboni“.

7. Donnerstag, den 12. Juni: Zweite Mondscheinpartie über Tezno, Windenauer Wald nach Studenci.

8. Donnerstag, den 19. Juni: zum Schluß nach Ružen. Nachmittagspartie.

9. Samstag, Sonntag und Montag, den 5., 6. und 7. Juli: Große Jubiläumsfeierlichkeiten anlässlich des 30jährigen Bestandes.

10. Sonntag, den 20. Juli: Samstagspartie über Dravograd, Slov. gradec, Celje und zurück nach Maribor. Besichtigung der romantischen „Huda luknja“.

11. Sonntag, den 3. August: Tagespartie nach Rogaska Slatina. Nachmittags-Gegenpartie nach Slov. Bistrica.

12. Samstag, den 9. August: Dritte Mondscheinpartie nach Ubeceinkommen.

13. Sonntag, den 17. August: Tagespartie nach Ptuj, Abfahrt 7 Uhr früh. — Nachmittags-Gegenpartie zum Bruf nach Sv. Miklavž.

14. Sonntag, den 7. September: Nachmittagspartie nach Sv. Jurij ob Pesnici.

15. Sonntag, den 21. September: Klubmeisterschaftsrennen.

16. Sonntag, den 5. Oktober, Nachmittagspartie nach St. Klj, an die Staatsgrenze.

17. Sonntag, den 12. Oktober: Schlußpartie nach Ubeceinkommen.

W! Sollten die Partien infolge schlechten Wetters nicht abgehalten werden, so finden dieselben Partien den nächsten schönen Sonntag oder Feiertag statt. Die Abfahrtszeiten werden jeweilig mittels Karten oder in der Sportrubrik der „Mariborer Zeitung“ bekannt gegeben werden. Gäste sind immer herzlich willkommen!

Vieh flüchtet vor Flugzeugen.

Die Farmer der hauptsächlich von der Viehzucht lebenden Staaten Nordamerikas klagen darüber, daß der Flugzeugverkehr ihrem Haupterwerb zum Schaden gereicht. Diese Beschwerden haben sich nun zu einem gemäßigten Protest der Viehzüchter von Kansas verdichtet. Sie beschwerten sich vor allem über das tiefe Fliegen der Flugmaschinen, wodurch das Vieh sehr oft derartig erschreckt wird, daß es in totem „Stampede“ davontrennt und oft erst nach langen Bemühungen wieder aufgespürt und den alten Weideplätzen zugeführt werden kann. Es ist auch vorgekommen, daß Tiere infolge furchtbarer Angst in ausgetrocknete Rinnale hineinstürzten und getötet wurden, und daß sich Vieh derartig verlaufen hat, daß es überhaupt nicht mehr aufgefunden werden konnte. Darum verlangen die Farmer die Festlegung bestimmter Luftwege, auf denen den Flugzeugen eine derartige Flughöhe vorgeschrieben werde, daß eine Störung der Viehherden vermieden wird.

Wollschachen für Wintersportler und Touristen bestens und billigst **VEZJAK, Vetriniska 17**

Das Spiel brachte die ganze Spielstrecke hindurch einen harten, zeitweise sogar aufregenden Kampf, der jedoch bis auf wenige Fouls durchweg mit fairen Mitteln bestritten wurde. Das Hauptverdienst hierfür gebührt wieder einmal dem Schiedsrichter Dr. Planiček, der das Spiel jederzeit in der Hand hatte und zur vollsten Zufriedenheit leitete. Eine viel einseitiger Angelegenheit war da gegen die vorantägige Begegnung zwischen

